



Archäologischer Dienst GesmbH

Bericht zur Grabung St. Michael i. Lungau Filialkirche hl. Ägydus

Antonio Tadic



Bundesland: Salzburg

VB/PB: Tamsweg

KG: Höf

MG: St. Michael i. Lungau

Mnr.: 58006.24.01

Gst. Nr.: .35, 298

Anlass der Maßnahme: Sanierung der Filialkirche

Leiter:in der Maßnahme: Dagmar Leiner, Mag. a

Dauer der Maßnahme: 02.10.-15.10.2024

Zeitstellung/Befunde: Mittelalter, Sakral | Neuzeit, Sakral

ZUSAMMENFASSUNG

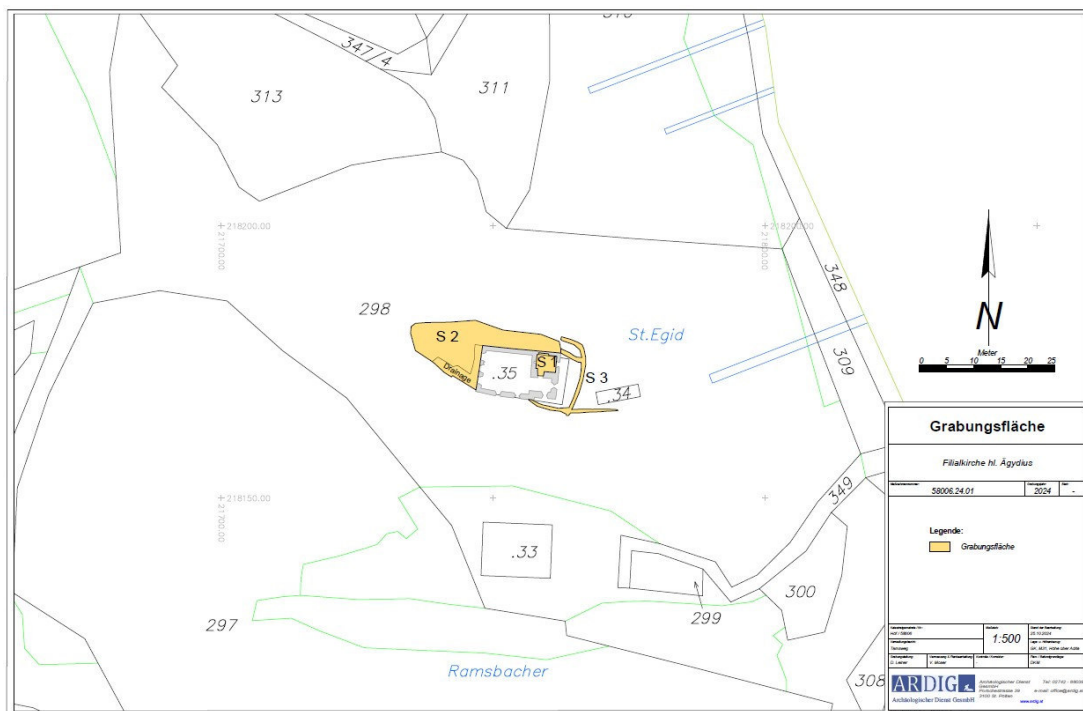
Die Filialkirche St. Ägydius liegt nordwestlich der Marktgemeinde St. Michael i. Lungau isoliert am Südhang des Speierecks in 1173 m Seehöhe. Die im Kern romanische Chorturmkirche wurde erstmals 1278 urkundlich erwähnt und 1650 umgebaut und vergrößert. Unmittelbar nördlich von der Kirche befindet sich eine kleine Rückfallkuppe. Der Flurname „Burgstall“ sowie Mauerreste im Hangbereich unterhalb der Kuppe könnten Hinweise auf einen mittelalterlichen Ansitz sein, jedoch fehlen bislang eindeutige archäologische Nachweise.

Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen wurden in der Sakristei sowie im Außenbereich der Kirche umfangreiche Erdbewegungen durchgeführt (Drainagegräben, Platzgestaltung sowie diverse Künetten), die archäologisch begleitet wurden. Die Sakristei wurde erst im 18. Jh. im Zwickel zwischen der Nordmauer des romanischen Turmes sowie der barocken Langhauserweiterung angebaut, was sich auch im archäologischen Befund, durch gut ersichtliche Baufugen, abzeichnete. Die Fundamentunterkante des Sakristei Anbaus wurde bereits in geringer Tiefe erreicht, da dieses lediglich auf den anstehenden Boden errichtet wurde. Das freigelegte Mauerwerk des romanischen Turmes weist Teilflächen mit schräg gestellten Steinen auf (Fischgrätenmauerwerk). Die geborgenen Fundmünzen aus der Sakristei datieren durchwegs in die 1. Hälfte des 18. Jhs. und geben möglicherweise einen Hinweis auf die Fertigstellung des Fußbodens. Entlang der West- und Nordseite der Kirche wurden im Zuge der Erneuerung der Drainagen vermutlich barockzeitliche (sowie jüngere) Stütz- bzw. Terrassenmauern freigelegt, die nach der Dokumentation, teilweise ergänzt bzw. aufgrund des irreparablen Zustandes auch neu errichtet werden mussten. An der Westseite der Kirche konnte das Kirchenfundament, das auf einem nach Süden abfallenden und abgearbeiteten Felsuntergrund errichtet wurde, zur Gänze freigelegt und dokumentiert werden.

Im Zuge der arch. Untersuchungen wurden 111 Fundmünzen, die vom 13. bis zum 20. Jh. datieren, sowie zahlreiche Kleinfunde geborgen. Eine deutliche Zunahme der Münzfunde lässt sich ab dem 17. Jh. feststellen, was mit der barocken Kirchnerweiterung begründet werden kann. Unter den Kleinfunden ist insbesondere eine Sternfibel, die vermutlich in das 14. Jh. datiert, erwähnenswert. Aus dem Land Salzburg war bislang lediglich ein fragmentiertes Exemplar bekannt, das im Zuge einer Denkmalschutzgrabung im Schloss Kuenburg in Tamsweg gefunden wurde.

Verlauf der Maßnahme

Zwischen dem 02.10. und 15.10.2024 wurden im Zuge von Sanierungsmaßnahmen in der Sakristei sowie im Außenbereich der Kirche umfangreiche Erdbewegungen durchgeführt, die archäologisch betreut wurden. Ein neuer Bodenaufbau forderte in der Sakristei eine Aushubtiefe von etwa 0,60 m unter dem bestehenden Fußbodenniveau (Schnitt 1; Grabungsoberkante 1172,74 m über Adria). Im nördlichen und westlichen Außenbereich der Kirche (Schnitt 2; Grabungsoberkante zwischen 1175,00 und 1172,00 m über Adria) wurde ein bereits bestehender, allerdings verschütteter, Drainagegraben sowie Fundamentreste und historische Stützmauern freigelegt und dokumentiert. Außerdem wurde das unmittelbare Kirchenvorfeld neu gestaltet (Absenken des Eingangsbereiches, Anlage eines neuen Wirtschaftsweges). Abschließend wurden im südlichen und östlichen Außenbereich der Kirche schmale Künetten für den Blitzschutzleiter sowie Stromkabel gegraben (Schnitt 3; Grabungsoberkante zwischen 1174,70 und 1170,00 m über Adria).



Übersicht Grabungsfläche (Quelle: V. Moser, Fa. ARDIG)

Topographie und Bodenverhältnisse

Die Filialkirche St. Ägydus steht nordwestlich der Marktgemeinde St. Michael im Lungau isoliert am Südhang des Speierecks in 1173 m Seehöhe und ist aufgrund der exponierten Lage von weitem zu sehen. Unweit nördlich davon trägt eine kleine Rückfallkuppe sowie die Umgebung den Flurnamen „Burgstall“. Dieser Umstand sowie Mauerreste unterhalb dieser Kuppe deuten auf einen mittelalterlichen Ansitz hin, jedoch fehlen bislang eindeutige archäologische Nachweise. Die Kirche, vermutlich als Eigenkirche der Herren von Weißpriach gegründet, wird erstmals im Jahr 1278 urkundlich erwähnt. Der Bau mit dem massiven Ostturm ist im Kern eine romanische Chorturmkirche. 1650 wurde die Kirche nach Norden und Westen erweitert. 1708 erhielt sie ihre barocke Zwiebelhaube. Ein gotisches Fresko mit der überlebensgroßen Darstellung des hl. Christophorus aus der Zeit um 1400 wurde unter dem 1650 gebauten Sakristeidach erst im Jahre 1968 wiederentdeckt. Im Spätbarock wurde sie zum beliebten Wallfahrtsort, worauf viele Votivbilder hinweisen. Diese Wallfahrt ist aber heute bereits erloschen. Zur Kirche gehört eine barocke Kalvarienbergkapelle mit Kreuzigungsgruppe und Schächern, die 1706 erbaut wurde.

Technischer Bericht

Die Freilegung der Befunde wurde überwiegend mittels Kettenbagger (5,0 t, Böschungslöffel) durchgeführt, wobei sensible Bereiche händisch ergraben wurden. Die Dokumentation der Funde und Befunde folgt den Richtlinien für archäologische Maßnahmen in Österreich (Hrsg. BDA, Version 1. Jänner 2024).

Geräte: Tachy Leica TS 02 /TS 407, Kamera Nikon D5600, XP DEUS mit Hochfrequenzspulen 22,5 cm (DOPPEL-D-rund) sowie 24x13cm (elliptisch).

Ergebnisse

Sakristei (Schnitt 1)

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen in der Sakristei musste für einen modernen Bodenaufbau etwa 0,60 m unter der Grabungsoberkante (im nachfolgenden: GOK) abgetieft werden. Der bestehende Holzboden wurde bereits im Vorfeld der Grabungsarbeiten entfernt, lediglich die Balken der Unterkonstruktion wurden noch in situ angetroffen und dokumentiert. Zunächst wurde eine dunkelbraune, erdige Planierschicht (SE 1), die mit Kiesel und Bruchsteinen vermenget war und eine Mächtigkeit zwischen 0,1-0,2 m aufwies, angetroffen. Aus dieser Planierschicht wurden 4 Münzen sowie einige Kleinfunde geborgen. Alle Fundmünzen datieren in die 1. Hälfte des 18. Jhs. und geben möglicherweise einen Hinweis auf die Fertigstellung des Fußbodens. Darunter folgt ein gelblich-grauer, lehmig-sandiger, anstehender Boden (SE 2). Entlang der romanischen Turmmauer (siehe unten) wurde außerdem eine 0,6-0,7 m breite, braune Verfärbung dokumentiert, die bis zur Grabungsunterkante (im nachfolgenden: GUK) erkennbar war und als Verfüllung des Fundamentgrabens gedeutet wurde (SE 3). Mit Ausnahme einer zeitlich nicht näher eingrenzbaaren, jedoch mittelalterlichen Wandscherbe und eines kleinen Knochensplitters konnte aus dieser Verfüllung kein weiteres Fundmaterial geborgen werden.

Die Sakristei wurde im Zwickel zwischen der nördlichen romanischen Turmmauer (SE 4) sowie der östlichen, barocken Langhausmauer (SE 5) angebaut. Die romanische Turmmauer wurde als sorgfältig gesetzte Bruchsteinmauer mit lagerhafter Struktur errichtet und zeigt Teilabschnitte, die mit schräg gestellten plattigen Schiefergesteinen in der Art eines Fischgrätenmauerwerkes („opus spicatum“) erbaut wurden. Diese Technik wurde verwendet, um mit flachen Bruchsteinen höhere Schichten zu erreichen. Zum Ausgleich des vorhandenen Schubs wird die nächste Schicht in Gegenrichtung verlegt. Außerdem kann die Schrägstellung einen zierenden Hintergrund haben. Die verwendeten, überwiegend plattigen Bruchsteine wurden teilweise grob zugerichtet und bestehen aus Talk- und Grünschiefer sowie Quarziten (Länge bis 0,60 m bei einer Stärke von 0,05-0,15 m). Die Mauer wurde unter Verwendung eines lockeren, grauen, sandigen Mörtels, der bis zu 1 cm große Kieselsteinchen enthielt, errichtet. Etwa 0,75 m unter der GOK (1172,00 m über Adria) wurde ein schmaler Fundamentabsatz mit einer Breite zwischen 0,05 und 0,10 m dokumentiert. Dieser markiert möglicherweise den Übergang vom aufgehenden Mauerwerk zum Fundament des Turmes, sodass vermutlich im Zuge des Anbaus der Sakristei die unteren Bereiche des aufgehenden Turmmauerwerks eingeschüttet wurden. Sowohl die West- als auch die Ostmauer der Sakristei (siehe unten) setzen an diese romanische Turmmauer an und bestätigen damit den späteren (barockzeitlichen) Anbau des erweiterten Langhauses bzw. der Sakristei.



Überblick Sakristei von Süden mit Holzbalken des bereits abgetragenen Fußbodens
(Foto: A. Tadic, Fa ARDIG)



Grabenverfüllung (SE 3) entlang der Nordmauer des Kirchturmes (Foto: A. Tadic, Fa ARDIG)



Romanische Turmmauer mit „Fischgrätenmauerwerk“ Teilabschnitten (Foto: A. Tadic, Fa ARDIG)



Links: östliche Sakristeimauer (SE 7), rechts: westliche Sakristeimauer (SE 5), die jeweils an die romanische Turmmauer ansetzen (Foto: A. Tadic, Fa ARDIG)

Die Ostmauer (SE 5) der barocken Langhauserweiterung (= Westmauer der Sakristei) wurde im aufgehenden Bereich als schön gesetzte Mauer mit lagerhafter Struktur und sorgfältig zugerichteten Bruchsteinen (Schiefer, Quarzite, L. bis 0,60 m, Stärke von 5-15 cm) unter Verwendung eines feinen, festen, grauweißen, sandigen Mörtels, der viele Kieselsteinchen (bis 1 cm) sowie einige Kalkspatzen enthielt, errichtet. Im Fundamentbereich wurden außerdem unregelmäßige, nicht zugerichtete, Bruch- und Lesesteine verwendet, die Fundamentunterkante wurde bis zur GUK (1171,90 m über Adria) nicht erreicht. In der SW-Ecke wurde außerdem ein vorspringender „Eckverband“ dokumentiert, der vermutlich als Rest der Ecke der ehemaligen romanischen Langhauswand, die im Zuge der barocken Erweiterung abgetragen wurde, interpretiert werden kann.

Die Nord- und Ostmauer (SE 6 und SE 7) der Sakristei zeigen einen identischen Aufbau aus sorgfältig zugerichteten plattigen Bruchsteinen. Die Nordmauer weist lediglich im Öffnungsbereich für einen Schrank vermehrt Ausbesserungen unter Verwendung von Rollsteinen auf. Die Fundamentunterkante dieser Mauern wurde überraschenderweise bereits 0,25 m unter der GOK (1172,50 m über Adria) erreicht, da diese lediglich auf den anstehenden Boden und nicht auf den Felsuntergrund errichtet wurden.

Nördlicher Außenbereich der Kirche (Schnitt 2)

Ziel der Sanierungsarbeiten im nördlichen Außenbereich war die Freilegung eines bestehenden älteren Drainagegrabens, der anlässlich von Renovierungsarbeiten in der 1960er Jahren angelegt, jedoch seitdem mit Bauschutt und Erdmaterial wieder zugeschüttet wurde, sowie eine Neugestaltung des unmittelbar angrenzenden Hangbereiches um einer Erosionstätigkeit vorzubeugen. Im geringen Abstand zur Kirchenmauer und parallel zu dieser verlaufend, wurde außerdem eine historische Stützmauer vermutet, die an der NO-Ecke der Kirche bereits dicht unter der Grasnarbe im Geländeanschnitt erkennbar war. Nach dem Abziehen einer dunkelbraunen, erdigen Humusschicht (SE 8) konnte stellenweise ein grau-brauner „Zwischenboden“ (SE 11) beobachtet werden, der aus Verwitterungsgrus (Schiefer, Quarzite) und erdig-sandigem Material aufgebaut war. Dieser war an der Westseite der Kirche (im Eingangsbereich) besonders mächtig ausgeprägt und enthielt zahlreiche Münz- und Kleinfunde (siehe unten). Anschließend wurde der anstehende gelblich-graue, lehmig-sandige Boden angetroffen (SE 2).

In einem Abstand von etwa 0,40 m und parallel zur nördlichen Kirchenmauer verlaufend, konnte schließlich die vermutete Stützmauer noch auf einer Länge von etwa 4,0 m freigelegt und dokumentiert werden. Sie wurde aus Schiefer- und Quarzitplatten ohne Mörtelbindung errichtet und war im westlichen Bereich (etwa ab dem Beginn der Langhauswand der Kirche) bereits ausgerissen worden (vermutlich im Zuge der Anlage eines Drainagegrabens in den 1960er Jahren). Dieser fehlende Abschnitt wurde im Zuge der aktuellen Sanierungsmaßnahmen mit dem verworfenen Steinmaterial der abgetragenen Mauer neu errichtet.

Die Nordmauer der Sakristei (SE 6, siehe oben) setzt an die nördliche Langhauswand der Kirche (SE 9) an und weist einen etwa 0,30 m breiten Fundamentvorsprung auf. Das Mauerwerk selbst war an der Außenseite jedoch, bis auf wenige Stellen, nicht sichtbar, da im Zuge vergangener Sanierungsmaßnahmen der gesamte freigelegte Bereich an der Nordseite der Kirche vollständig mit Beton verstrichen wurde. Lediglich an der Grabungsunterkante konnten vereinzelte Mauersegmente beobachtet werden, die Fundamentunterkante wurde in diesem Bereich jedoch nicht erreicht.



Drainagegraben mit Langhauswand der Kirche (SE 9) sowie Stützmauer SE 10 (Foto: V. Moser, Fa ARDIG)

Westlicher Außenbereich (Eingangsbereich der Kirche, Schnitt 2)

Das unmittelbare Vorfeld im Eingangsbereich der Kirche wurde lagenweise maschinell abgetieft, um eine niveaumäßige Anbindung an den Zugangsweg zu erleichtern. Parallel dazu wurde der alte Wirtschaftsweg verbreitert und stellenweise neu angelegt. Unter einer lediglich wenige cm starken Humusschicht (SE 8) wurde ein Zwischenboden (SE 11, siehe oben) aus Erde und Verwitterungsgrus angetroffen, der nach Süden an Mächtigkeit zunahm, da hier eine Stützmauer, die an die südliche Kirchenmauer anbindet, die Erosionstätigkeit verhinderte. Aus diesem „Zwischenboden“ wurden zahlreiche Münzen und Kleinfunde, die vom 13. bis zum 20. Jh. datieren, geborgen. Besonders hervorzuheben ist eine Sternfibel, die vermutlich in das 14. Jh. datiert (siehe unten).

Nördlich vom Kircheneingang, in einem Abstand von etwa 0,30 m zur Kirchenmauer und annähernd parallel zu dieser verlaufend, konnte ein Mauerrest (erh. L.: 1,90 m, B.: 0,90 m, erh. H.: 0,60 m) dokumentiert werden, der aus großen Schieferplatten und Blöcken (bis zu 80 x 50 x 30 cm) ohne Mörtelbindung errichtet wurde (SE 12). An der Innenseite dieses Mauerrestes als auch an der gegenüberliegenden Westmauer der Kirche wurden gelblich-graue Putzreste dokumentiert. Der dazwischen gebildete „Kanal“ wies an der Unterseite jedoch keinen Boden auf. Der südliche Abschluss dieses Mauerrestes wurde mit auffällig großen Steinblöcken gesetzt. An der W-Seite ist dagegen keine klare Kante erkennbar, da diese Seite in den bestehenden Hangbereich eingebettet war. Vermutlich handelt es sich um einen weiteren Rest einer Stützmauer, die einen, entlang der Kirchenwand verlaufenden, ursprünglich offenen, Drainagegraben absicherte. Ob diese Trockenmauer bereits im Zuge der barocken Kirchnerweiterung oder erst in späterer Zeit erbaut wurde, konnte jedoch nicht geklärt werden.



Fundament der Westmauer der Kirche (SE 9) auf Felsuntergrund (Foto: V. Moser, Fa ARDIG)



Rest einer Stützmauer (SE 12) im Eingangsbereich der Kirche (Foto: V. Moser, Fa ARDIG)

Das Fundament der westlichen Kirchenmauer (SE 9) wurde bis zur Fundamentunterkante freigelegt und dokumentiert. Dieses wurde auf einen stufenweise nach Süden abfallenden und etwas abgearbeiteten Felsen (SE 14) unter Verwendung vorwiegend plattiger Schiefer- und Quarzitsteine errichtet. Es konnten lediglich stellenweise

uncharakteristische grauweiße Mörtelreste beobachtet werden. Die westliche Kirchenmauer wurde mit der nördlichen in Verbund erbaut (barocke Erweiterung um 1650). An der NW-Ecke wurde außerdem ein etwa 0,16 m breiter Fundamentvorsprung dokumentiert (1,10 m unter GOK, 1174,00 m über Adria), der noch 1,14 m entlang der Westmauer nach Süden verlief.

Südlich des Kircheneinganges, in der Verlängerung der südlichen Kirchenwand nach Westen hin, befindet sich eine Hangstützmauer (L.: 8,00 m, B.: 0,65 m), die den künstlich eingeebneten Kirchenvorplatz vor einer Erosion talwärts absicherte. Diese wurde vollständig, bis zur Fundamentunterkante, freigelegt und anschließend dokumentiert (SE 13). Die Mauer wurde aus Schiefer- und Quarzitplatten sowie Rollsteinen unter Verwendung eines grauen Mörtels auf den anstehenden, stufenweise nach Süden abfallenden Felsen (SE 14) errichtet. Im westlichen Bereich waren außerdem Ausbesserungen sowie eine schmälere Ergänzung erkennbar (aus den 1960er Jahren?), die lediglich eine Breite von 0,45 m aufwies. Aufgrund des schlechten, irreparablen Erhaltungszustandes wurde schlussendlich der vollständige Abbruch sowie eine anschließende Neuerrichtung beschlossen.



Stützmauer (SE 13) im Eingangsbereich der Kirche (Foto: V. Moser, Fa ARDIG)

Südlicher und östlicher Außenbereich (Schnitt 3)

Um die Süd- und Ostseite der Kirche wurden schmale Künetten (Tiefe: bis 0,40 m, Breite: bis 0,5 m) für den Einbau eines Blitzschutzleiters sowie diverse Stromkabel gegraben, die jedoch gänzlich ohne Befunde verblieben. Auffällig war die bis zur GUK (1172,60 m über Adria Norden und 1169,60 m über Adria im Süden) reichende Humusschicht (SE 8), die mit Spenglerabfällen vergangener Renovierungsarbeiten durchsetzt war und stellenweise direkt auf den Felsuntergrund auflag. Möglicherweise handelt es sich um Erdmaterial, das im Zuge vergangener Renovierungsarbeiten anplaniert wurde. Mit Ausnahme eines halbierten Denars, der unter Albert II. von Görz (1274/75-1304) geprägt wurde, konnten lediglich einige neuzeitliche Keramikscherben sowie Tierknochen aufgelesen werden.



Überblick Schnitt 3 (Foto: V. Moser, Fa ARDIG)

Mauerreste im Hang nördlich der Kirche

Unweit nördlich der Filialkirche trägt eine kleine Rückfallkuppe sowie die Umgebung den Flurnamen „Burgstall“. Dieser Umstand sowie Mauerreste unterhalb dieser Kuppe deuten auf einen mittelalterlichen Ansitz hin, jedoch fehlen bislang eindeutige archäologische Nachweise. Im Zuge der arch. Untersuchungen erfolgte eine Fotodokumentation der sichtbaren Mauerreste, die unter Verwendung eines grauweißen, sandigen Mörtels errichtet wurden.



Mauerreste im Hang nördlich der Kirche (Quelle: V. Moser, Fa. ARDIG)

Fundmaterial

Im Zuge der arch. Untersuchungen wurden 111 Fundmünzen, die vom 13. bis zum 20. Jh. datieren, sowie zahlreiche Kleinfunde geborgen. Eine deutliche Zunahme der Münzfunde lässt sich ab dem 17. Jh. feststellen, was mit der barocken Kirchenerweiterung begründet werden kann. Unter den Kleinfunden ist insbesondere eine Sternfibel, die vermutlich in das 14. Jh. datiert, erwähnenswert. Aus dem Land Salzburg war bislang lediglich ein fragmentiertes Exemplar bekannt, das im Zuge einer Denkmalschutzgrabung im Schloss Kuenburg in Tamsweg gefunden wurde.



Sternfibel, vermutlich 14. Jh. (Foto: A. Tadic, Fa. ARDIG)

Fundverbleib

Depot Alpenstraße 75, 5020 Salzburg

Autor:

Mag. Antonio Tadić,

Fa. ARDIG Archäologischer Dienst GmbH

Julius Raab-Promenade 18

3100 St. Pölten

email: a.tadic@ardig.at

Kirche St. Ägidi (Mnr. 58006.24.01)
Fundmünzen
(Antonio Tadic)



Im Zuge der arch. Untersuchungen wurden 111 Fundmünzen entdeckt, die vom 13. bis zum 20. Jh. datieren. Bei diesen Münzfunden handelt es sich um Zufallsverluste von Kirchgängern, die einen interessanten Einblick in den Geldumlauf vergangener Epochen bieten. Die 9 mittelalterlichen Fundmünzen geben einen kleinen Einblick in den spätmittelalterlichen Geldumlauf, der Münzen aus Bayern und Österreich sowie den Grafschaften Tirol und Görz umfasst.

Zu den ältesten Fundmünzen gehört ein intentionell (für den Geldverkehr) halbierter Denar bzw. Pfennig, der unter Albert II. von Görz (1274/75-1304) in Lienz geprägt wurde. Die Zuweisung mittelalterlicher Münzen zu bestimmten Prägeherrn und Münzstätten bereitet aufgrund des in der Regel schriftlosen Münzbildes oft große Schwierigkeiten. Im Zuge der Grabungen konnte auch ein mittelalterlicher Pfennig aufgefunden werden, der in der einschlägigen numismatischen Literatur nicht aufgeführt wird. Die Münze bildet auf der Vorderseite einen Krebs (?) ab und kann stilistisch in das 13. – 14. Jh. eingeordnet werden.

Während des Mittelalters und der frühen Neuzeit war ein Umlauf von ortsfremden Prägungen üblich, da es in erster Linie auf den Metallgehalt der Münzen ankam. Die Salzburger Münzstätte war etwa über die gesamte frühe Neuzeit in Betrieb und gewährleistete eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Münzgeld, charakteristisch für die Bodenfunde ist jedoch eine weit gestreute überregionale Herkunft der Fundmünzen. Zwar stammt das Gros der Fundmünzen aus Salzburg, Bayern und Österreich, jedoch finden sich auch häufig Exemplare von entfernteren Grafschaften, Reichsstädten und Bistümern. So konnten im Bereich der Kirche von St. Ägidi auch Gepräge aus den Reichsstädten Nürnberg und Regensburg, dem Bistum Passau, dem Herzogtum Württemberg, dem Kurfürstentum Sachsen, der Grafschaft Montfort sowie den Markgraftschaften Brandenburg-Bayreuth und Brandenburg-Ansbach aufgefunden werden. Von besonderem Interesse sind die zahlreichen Münzen aus der Schweiz, die aus Salzburger Münzfunden oft belegt sind, so auch aus St. Ägidi. Neben Prägungen aus Stadt und Bistum Chur sind auch Münzen aus dem Kanton Appenzell-Innerrhoden sowie der Stadt St. Gallen im Fundmaterial vertreten.

Kurzzitate (Tabellenform)

Mittelalter (Münzbox 01)

01/01	15.10.24 8/17	Grafschaft Görz	Albert II. (1274/75-1304) Pfennig (Schnitt Hälfte)	1275- 1304	CNA K 14	8x18 mm 0.18 g
01/02	07.10.24 8/1	? (Unbestimmt)	? Pfennig (Krebs)	13. Jh.?	?	15/16 mm 0.30 g
01/03	07.10.24 8/1	Österreich	Albrecht II. (1330-1358) Pfennig		CNA B 252	11/14 mm 0.19 g
01/04	07.10.24 8/3	Österreich	Wilhelm und Albrecht IV. /V. (1395 – 1406); Hälbling	1395- 1406	CNA Fa 3a	10 mm 0.08 g
01/05	10.10.24 11/2	Österreich	Albrecht V. (1411 – 1439) Hälbling	1427- 1439	CNA Fa 6	10/13 mm 0.10 g
01/06	10.10.24 11/2	Österreich	Friedrich V. (III.) (1424/1452- 1493), W-H-T- Pfennig	Ab 1460	CNA Fa 13	13/14 mm 0.24 g
01/07	10.10.24 11/2	Österreich	Friedrich V. (III.) (1424/1452- 1493), W-H-T- Pfennig	Ab 1460	CNA Fa 13	14 mm 0.28 g
01/08	10.10.24 11/2	Grafschaft Tirol	Sigismund (1439-1490, +1496) Vierer	Ab 1477	CNA J 49	12/14 mm 0.12 g
01/09	07.10.24 8/1	Bayern- Landshut?	Herzöge Stephan III., Friedrich und Johann II. (1375-1392)? Pfennig	1375- 1392?		14 mm 0.25 g

Neuzeit (Münzbox 01)

01/10	07.10.24 8/3	Salzburg	M. Lang von Wellenburg (1519-1540), 1 Pfennig	1520	Zöttl 314	13 mm 0.13 g
01/11	10.10.24 11/2	Salzburg	M. Lang von Wellenburg (1519-1540), 1 Heller	Jz.?	Zöttl 337 ff	9/10 mm 0.15 g

01/12	07.10.24 8/3	Salzburg	J. J. Khuen v. Belasi-Lichtenberg (1560-1586); Zweier	1564	Zöttl 724	16 mm 0.30 g
01/13	07.10.24 8/3	Salzburg	J. J. Khuen v. Belasi-Lichtenberg (1560-1586); Zweier	156(?)	Zöttl 721 ff	16 mm 0.25 g
01/14	07.10.24 8/3	Salzburg	J. J. Khuen v. Belasi-Lichtenberg (1560-1586); Zweier	157(?)	Zöttl 730 ff	13/14 mm 0.26 g
01/15	07.10.24 8/3	Salzburg	Markus Sittikus (1612-1619) Pfennig	Jz.?	Zöttl 1219 f	11 mm 0.12 g
01/16	10.10.24 11/2	Salzburg	Paris Graf Lodron (1619-1653) 1 Kreuzer	1651	Zöttl 1658	15/16 mm 0.35 g
01/17	07.10.24 8/3	Salzburg	Paris Graf Lodron (1619-1653) ½ Kreuzer	1642	Zöttl 1675	14 mm 0.21 g
01/18	07.10.24 8/3	Salzburg	Paris Graf Lodron (1619-1653) 1 Pfennig	1629	Zöttl 1696	12 mm 0.18 g
01/19	07.10.24 8/3	Salzburg	Paris Graf Lodron (1619-1653) 1 Pfennig	16(33)	Zöttl 1700	12 mm 0.15 g
01/20	07.10.24 8/3	Salzburg	Paris Graf Lodron (1619-1653) 1 Pfennig	1626	Zöttl 1693	12 mm 0.18 g
01/21	07.10.24 8/3	Salzburg	Guidobald (1654-1668) 1 Pfennig	1655	Zöttl 1863	12 mm 0.16 g
01/22	10.10.24 11/2	Salzburg	Max Gandolph (1668-1687) 1 Pfennig	1677	Zöttl 2077	11 mm 0.13 g
01/23	10.10.24 11/2	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1696	Zöttl 2297	11 mm 0.15 g
01/24	10.10.24 11/2	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1698	Zöttl 2299	11 mm 0.17 g
01/25	10.10.24 11/2	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1700	Zöttl 2301	11 mm 0.17 g
01/26	10.10.24 11/2	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1700	Zöttl 2301	11 mm 0.18 g
01/27	07.10.24 8/3	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1703	Zöttl 2304	11 mm 0.18 g
01/28	10.10.24 11/2	Salzburg	Firmian (1727-1744) 1 Pfennig	1728	Zöttl 2615	11 mm 0.13 g
01/29	10.10.24 11/2	Salzburg	Firmian (1727-1744) 1 Pfennig	1728	Zöttl 2615	12 mm 0.19 g
01/30	10.10.24 11/2	Salzburg	Firmian (1727-1744) 1 Pfennig	1728	Zöttl 2615	11 mm 0.17 g
01/31	10.10.24 11/2	Salzburg	Firmian (1727-1744) 1 Pfennig	1738	Zöttl 2625	12 mm 0.14 g
01/32	10.10.24 11/2	Salzburg	S. Schrattenbach (1753-1771) ½ Landbatzen	1759	Zöttl 3085	17 mm 0.51 g
01/33	10.10.24 11/2	Salzburg	S. Schrattenbach (1753-1771) 1 Pfennig	1760	Zöttl 3104	12 mm 0.17 g
01/34	07.10.24 8/3	Salzburg	H. G. Colloredo (1772 – 1803) 1 Pfennig	1779	Zöttl 3380	18 mm 0.66 g
01/35	10.10.24 11/2	Salzburg	H. G. Colloredo (1772 – 1803) 1 Pfennig	1790	Zöttl 3389	18 mm 0.66 g
01/36	10.10.24 11/2	Salzburg	H. G. Colloredo (1772 – 1803) 1 Pfennig	1796	Zöttl 3395	18 mm 0.61 g
01/37	07.10.24 8/3	Bayern	Maximilian I. (1597-1651/54) 2 Kreuzer	1628	Hahn H.93	18 mm 0.67 g
01/38	07.10.24 8/3	Bayern	Maximilian I. (1597-1651/54) 1 Pfennig	1634	Hahn -	12 mm 0.14 g

01/39	10.10.24 11/2	Bayern	Maximilian I. (1597-1651/54)? 1 Pfennig	16(?)	Hahn H 87	11 mm 0.07 g
01/40	10.10.24 11/2	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Kreuzer	1751	Hahn 289	15 mm 0.41 g
01/41	10.10.24 11/2	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Kreuzer	1754	Hahn 289	15 mm 0.53 g
01/42	07.10.24 8/3	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Kreuzer	1754	Hahn 289	15 mm 0.43 g
01/43	07.10.24 8/3	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Kreuzer	1754	Hahn 289	15 mm 0.34 g
01/44	10.10.24 11/2	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Kreuzer	1764	Hahn 289	15 mm 0.30 g
01/45	10.10.24 11/2	Bayern	Maximilian III. Joseph (1745-1777); 1 Pfennig	176(?)	Hahn 286	18 mm 0.71 g
01/46	07.10.24 8/3	Bayern	Max. IV. (I.) Joseph (1799-1825); 1 Kreuzer	1809	AKS	15 mm 0.46 g
01/47	07.10.24 8/3	Bayern	Max. IV. (I.) Joseph (1799-1825); 1 Kreuzer	1810	AKS	15 mm 0.26 g
01/48	07.10.24 8/3	Bayern	Max. IV. (I.) Joseph (1799-1825); 1 Kreuzer	1824	AKS	15 mm 0.40 g
01/49	07.10.24 8/3	Passau	Ernst v. Bayern (1517-1540) 1 Pfennig	o. J.	Kellner	11/13 mm 0.17 g
01/50	10.10.24 11/2	Passau	Ernst v. Bayern (1517-1540) 1 Pfennig	o. J.	Kellner	13/14 mm 0.20 g
01/51	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Maximilian I. (1493-1519) 1 Pfennig	151(8)	Hahn S.16, Nr. 20	13/15 mm 0.10 g
01/52	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Karl II. von Innerösterreich (1564-1590/97); 1 Pfennig	1572		10/11 mm 0.19 g
01/53	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Ferdinand III. von I. (1590/97 – 1619/20); 1 Pfennig	1593		13 mm 0.21 g
01/54	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Leopold I. (1657 – 1705) 1 Kreuzer	1698		16/17 mm 0.53 g
01/55	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Leopold I. (1657 – 1705) 2 Pfennige	1672		15 mm 0.26 g
01/56	07.10.24 8/3	Haus Habsburg	Leopold I. (1657 – 1705) 2 Pfennige	1694		15 mm 0.28 g
01/57	07.10.24 8/3	Haus Habsburg	Karl VI. (1711 – 1740) 1 Kreuzer	1712		15 mm 0.39 g
01/58	07.10.24 8/3	Haus Habsburg	Karl VI. (1711 – 1740) 2 Pfennige	1714		15 mm 0.39 g
01/59	10.10.24 11/2	Haus Habsburg	Karl VI. (1711 – 1740) 1 Pfennig	1730		12 mm 0.27 g
01/60	07.10.24 8/3	Haus Habsburg	? Denar (Ungarn)	?		13 mm 0.17 g
01/61	07.10.24 8/3	Haus Habsburg/Tirol	Leopold I. (1657 – 1705) 1 Kreuzer	o. J.		15 mm 0.41 g
01/62	07.10.24 8/3	Haus Habsburg Tirol	Leopold V. (1619 – 1632) bis Ferdinand Karl (1632-1662) Vierer	o. J.		13 mm 0.23 g
01/63	10.10.24 11/2	Haus Habsburg Tirol	Leopold V. (1619 – 1632) bis Ferdinand Karl (1632-1662) Vierer	o. J.		14 mm 0.21 g
01/64	10.10.24	Haus	Leopold V. (1619 – 1632) bis	o. J		7/13 mm

	11/2	Habsburg Tirol	Ferdinand Karl (1632-1662) Vierer			0.23 g
01/65	07.10.24 8/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 10 Kreuzer	1872		18 mm 1.02 g
01/66	07.10.24 8/3	Nürnberg	Reichsstadt Nürnberg 1 Heller	o. J. (um 1500)		12/13 mm 0.14 g
01/67	07.10.24 8/3	Nürnberg	Reichsstadt Nürnberg 1 Heller	o. J. (um 1500)		11 mm 0.12 g
01/68	07.10.24 8/3	Nürnberg	Reichsstadt Nürnberg 1 Pfennig	1717		12 mm 0.12 g
01/69	10.10.24 11/2	Stadt Chur	Stadt Chur 1 Pfennig	o. J. (17. Jh.)	HMZ 2-495h	8/11 mm 0.04 g
01/70	07.10.24 8/3	Regensburg	Reichsstadt Regensburg 1 Pfennig	1631		13 mm 0.17 g
01/71	07.10.24 8/3	Regensburg	Reichsstadt Regensburg 1 Pfennig	1745		13 mm 0.14 g
01/72	10.10.24 11/2	Regensburg	Reichsstadt Regensburg 1 Heller	1778		11/13 mm 0.32 g
01/73	07.10.24 8/3	Chur	Ulrich VI. von Mont (1661- 1692); 1 Pfennig	o. J.	HMZ 2-443a	13 mm 0.12 g
01/74	07.10.24 8/3	Chur	J. B. von Rost (1728-1754) Zweier	o. J.	HMZ 2-453 a	14 mm 0.22 g
01/75	07.10.24 8/3	Appenzell- Innerrhoden	Kantonale Prägung ½ Kreuzer	1737	HMZ 2-45	13 mm 0.24 g
01/76	10.10.24 11/2	St. Gallen	Stadt St. Gallen 1 Pfennig	o. J. (17. Jh.)		12 mm 0.17 g
01/77	10.10.24 11/2	Brandenburg- Bayreuth	Friedrich III. (1735-1763) 1 Pfennig	1753		12 mm 0.15 g
01/78	10.10.24 11/2	Brandenburg- Ansbach	Carl Wilhelm Friedrich (1729- 1757); 1 Pfennig	1745		11/12 mm 0.15 g
01/79	10.10.24 11/2	Sachsen	Johann, Friedrich und Moritz (1541-1547); 1 Pfennig	1542		13 mm 0.20 g
01/80	10.10.24 11/2	Württemberg	Karl Eugen (1744-1793) 1 Kreuzer	1758		16/17 mm 0.39 g

Neuzeit (Münzbox 02)

02/01	02.10.24 1/03	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) ½ Kreuzer	1702	Zöttl 2280	13 mm 0.30 g
02/02	02.10.24 1/03	Salzburg	Firmian (1727-1744) 1 Pfennig	1730	Zöttl 2617	12 mm 0.19 g
02/03	02.10.24 1/03	Salzburg	Johann Ernst (1687-1709) 1 Pfennig	1703	Zöttl 2304	11 mm 0.20 g
02/04	02.10.24 1/03	Grafschaft Montfort	Ernst (1730-1758) 1 Kreuzer	1743		16/17 mm 0.39 g
02/05	07.10.24 8/3	Nürnberg	Rechenpfennig	18. Jh.		
02/06	10.10.24 11/2	?	Jeton?	17./18. Jh.?		
02/07	07.10.24 8/5	Bayern	Max. IV. (I.) Joseph (1799- 1825); 1 Pfennig	1820		18 mm 0.82 g
02/08	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer (V)	1858	FW 1657	19 mm 1.81 g

02/09	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer (A)	1860	FW 1654	19 mm 1.94 g
02/10	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer (B)	1861	FW 1659	19 mm 1.97 g
02/11	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer	1881	FW 1667	19 mm 2.13 g
02/12	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer	1881	FW 1667	19 mm 1.97 g
02/13	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer	1885	FW 1668	19 mm 1.95 g
02/14	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Kreuzer (A)	Jz.?	FW	19 mm 1.97 g
02/15	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 5/10 Kreuzer (A)	1860	FW 1690	17 mm 1.06 g
02/16	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 20 Heller	1914	FW 1988	21 mm 2.48 g
02/17	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 2 Heller	1912	FW 2028	19 mm 2.13 g
02/18	07.10.24 8/5	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 1 Heller	1894	FW 2035	17 mm 1.04 g
02/19	10.10.24 11/3	Österreich	Franz Joseph I. (1848-1916) 2 Filler	1901	FW 2155	19 mm 2.08 g
02/20	07.10.24 8/5	Österreich	I. Republik 2 Groschen	1925		19 mm 2.17 g
02/21	10.10.24 11/3	Österreich	I. Republik 2 Groschen	1927		19 mm 2.06 g
02/22	10.10.24 11/3	Österreich	I. Republik 1 Groschen	1925		17 mm 1.07 g
02/23	07.10.24 8/5	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1948		21 mm 2.24 g
02/24	07.10.24 8/5	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1948		21 mm 2.22 g
02/25	07.10.24 8/5	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1948		21 mm 2.26 g
02/26	07.10.24 8/5	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1949		21 mm 2.19 g
02/27	10.10.24 11/3	Österreich	II. Republik 5 Groschen	195(3)		19 mm 1.52 g
02/28	07.10.24 8/5	Deutschland	III. Reich 10 Reichspfennig (G)	1935		21 mm 2.57 g
02/29	07.10.24 8/5	Deutschland	III. Reich 10 Reichspfennig (A)	1940		21 mm 2.23 g
02/30	07.10.24 8/5	Deutschland	III. Reich 5 Reichspfennig (A)	1942		19 mm 1.44 g
02/31	07.10.24 8/5	Deutschland	III. Reich 1 Reichspfennig (G)	1941		17 mm 1.05 g

Kleindevotionalien (Münzbox 02)

02/32	07.10.24 8/2	Salzburg	Wallfahrtsmedaille Maria Plain	19. Jh.		19x26 mm 0.91 g
02/33	07.10.24 8/2	Salzburg?	Benediktuspennig	17./18. Jh.		14x19 mm 0.19 g
02/34	07.10.24 8/2	Salzburg	Georg Messenlechner Benediktuspennig	1666- 1715		15x21 mm 0.77 g

02/35	10.10.24 11/4		Fragm. Doppelbalkenkreuz	18./19. Jh.		19x22 mm 0.94 g
02/36	07.10.24 8/2		Kreuzanhänger	19. Jh.		20x32 mm 1.14 g
02/37	07.10.24 8/2		Kreuzanhänger	19. Jh.		19x29 mm 0.87 g
02/38	10.10.24 11/4		Kreuzanhänger	19./20. Jh.		20x33 mm 2.69 g
02/39	10.10.24 11/4		Fragm. Kreuzanhänger	17./18. Jh.		16x18 mm 1.24 g
02/40	10.10.24 11/4		Anhänger mit Kreuz	18./19. Jh.		16x25 mm 2.65 g
02/41	07.10.24 8/2		Kreuzanhänger (Hl. Mission)	19. Jh.		35x57 mm 1.91 g
02/42	07.10.24 8/2		Kreuzanhänger (Hl. Mission)	19. Jh.		24x42 mm 0.86 g

Sonderstandort

	07.10.24 8/9	Österreich	II. Republik 1 Schilling	1960 1961 1973 1981 1990		
	07.10.24 8/9	Österreich	II. Republik 50 Groschen	1959 1961 1965		
	07.10.24 8/9	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1994		
	02.10.24 1/01	Österreich	II. Republik 10 Groschen	1968		
	02.10.24 1/01	Deutschland	20 euro-cent (J)	2002		
	02.10.24 1/01	Italien	20 euro-cent	2002		
	02.10.24 1/01	Spanien	5 euro-cent	2000		
	02.10.24 1/01	Österreich	1 euro-cent	2002		

KATALOG

Mittelalter

Grafschaft Görz

Albert II. (1274/75-1304)

Schmitzhälfte eines Denars bzw. Pfennigs, Münzstätte: Lienz, Lit.: CNA K 14

Vs: (+ALBERT) VS * COM(ES). Löwe nach links (nicht auf Schmitzhälfte!).

Rs: + (GORICIE*DE LVO) NZE. Sechsbältrige Rose (nur tw. auf Schmitzhälfte).



Albrecht II. (1330-1358)

Pfennig (Fragment), Münzstätte: Wiener Neustadt, Lit.: CNA B 252.

Vs: 3 Drachenköpfe ins Rad gestellt.

Rs: (Kaum ausgeprägt: 2 auswärts gestellte Drachen, Kopf zueinander gewendet, darüber Bindenschild)



Wilhelm und Albrecht IV. /V. (1395 – 1406)

Hälbling (einseitig), Mzst: Wien; Lit: CNA Fa 3 a.

Im Dreipass: Bindenschild, oberhalb: Krone, seitlich: W – A; in den Winkeln des Dreipasses gotische Blätter.



Albrecht V. (1411 – 1439)

Hälbling (einseitig), Münzstätte: Wien; Lit: CNA Fa 6.

Vs: Bindenschild im Dreipass umgeben von Al – B – t, in den Winkeln des Dreipasses Sternchen. Nach Koch wurde der Typ ab 1427 bzw. schon früher geprägt.



Friedrich V. (III.) (1424/1452 - 1493)

Pfennig (einseitig), Mzst: Wien. Ab 1460, Lit: CNA F a 13.

Wiener Kreuzschild zwischen W – H – T (gegen den Uhrzeigersinn) im Dreipass (wohl Wiener Hausgenossen Teschler); in den Winkeln des Dreipasses gotische Blätter.



Sigismund der Münzreiche (1439-1490, +1496)

Vierer o. J.; Münzstätte: Hall in Tirol (nach 1477?); Lit: CNA J 49.

Vs: +SIGISmVnDVS. Bindenschild im Sechspass und Punktrand.

Rs: + COMES (Stern) TIROL. Gekrönter Adler mit ausgebreiteten Schwingen, Kopf nach links.



Herzogtum Bayern (-Landshut)?

Herzöge Stephan III., Friedrich und Johann II. (1375-1392)?

Pfennig, Mzst: Neuötting (1375-1392?); Lit: Emmerig BL-17?.

Vs: ? (vollständig abgegriffen)

Rs: Hund läuft nach links, über dem Rücken drei Blütenstengel?



Pfennig, Mittelalter (13. Jh.), unbestimmt (süddeutsch, böhmisch-mährischer und österreichischer Raum)

Vs.: Flußkrebs (?) mit menschlichem Kopf

Rs: Nach rechts galoppierendes bzw. springendes Tier (?)



Neuzeit

Heiliges röm. Reich deutscher Nation & Nachfolgestaaten

Bayerischer Reichskreis

Erzbistum Salzburg

Matthäus Lang von Wellenburg (1519-1540)

1 Pfennig 1520; Münzstätte: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Stifts- und Familienwappen nebeneinander in Rauteneinfassung, oberhalb: Jahreszahl, unterhalb: M (Matthäus).



½ Pfennig (Heller) Jahreszahl? (nicht auf Schrötling ausgeprägt); Münzstätte: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Familienwappen in Raute, darüber zwei- bzw. vierstellige Jahreszahl.

Rs: Salzburger Stiftswappen in Raute.



Johann Jakob Khuen von Belasi-Lichtenberg (1560-1586)

2 Pfennige (Zweier) 1564 sowie 1560er und 1570er Jahre, Münzstätte: Salzburg, Lit.: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Im Dreipass drei Wappen, oben Stift, links Löwe, rechts Turm, vierstellige Jahreszahl.



Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619)

1 Pfennig, Jz.? (nicht ausgeprägt), Münzstätte: Salzburg, Lit.: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Dreifeldiges Wappen, mit S-Voluten seitlich verziert, oberhalb Jahreszahl (nicht auf Schrötling)



Paris Graf Lodron (1619-1653)

1 Kreuzer 1651, Münzstätte Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: PARIS. D. G. ARCHI. EP. Familienwappen (Aufgerichteter Löwe mit Brezelschweif nach links) im spanischen Schild unter Legatenhut.

Rs: SALI – SBVR – GENSI – S 1651. Salzburger Landeswappen in Doppelkreuz



½ Kreuzer 1642, Münzstätte Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Familienwappen (Aufgerichteter Löwe mit Brezelschweif nach links) im spanischen Schild unter Legatenhut.

Rs: Seitlich verziertes Salzburger Landeswappen, oberhalb: geteilte Jahreszahl zwischen Wertangabe.



1 Pfennig 1626, 1629 sowie 16(33), Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Familienwappen, oberhalb P (Paris) zwischen Kreuzchen, Sternchen oder Kleeblättern

Rs: Stiftswappen, oberhalb Jahreszahl.



Guidobald Graf von Thun- und Hohenstein (1654-1668)

1 Pfennig 1655, Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste)

Einseitig: Zwei Wappenschilde (links Stift, rechts Schrägrechtsbalken), darüber Jahreszahl, unten G(uidobald) – die Jahreszahl auch zwischen Punkten oder Röschen.



Max Gandolph Graf von Kuenburg (1668-1687)

1 Pfennig 1677, Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl 2077

Einseitig: Stiftswappen und vereinfachtes Familienwappen (Kugel) nebeneinander, oberhalb Jahreszahl, unterhalb MG (Max Gandolph).



Johann Ernst Graf von Thun und Hohenstein (1687-1709)

½ Kreuzer 1702, Münzstätte: Salzburg, Lit.: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Stiftswappen und vereinfachtes Familienwappen nebeneinander, oberhalb: Wertangabe (1/2) zwischen geteilter Jahreszahl, unterhalb: I E (Johann Ernst).



1 Pfennig 1696, 1698, 1700 (2 Exemplare) und 1703, Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Stiftswappen und vereinfachtes Familienwappen nebeneinander, oberhalb Jahreszahl, unterhalb I E (Johann Ernst).



Leopold Anton Eleutherius Freiherr von Firmian (1727-1744)

1 Pfennig 1728 (3 Exemplare), 1730 und 1738, Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Stifts- und Familienwappen nebeneinander, oben Jahreszahl, unten L (Leopold) – Verzierungsvarianten.



Sigismund Christoph Graf von Schrattenbach (1753-1771)

½ Landbatzen (2 Kreuzer) 1759, Mzst: Salzburg; Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Salzburger Stiftswappen in Kartusche.

Rs: Dreizeilig: SALZB:/LAND/MINZ., oberhalb: Jahreszahl, unterhalb: Wertangabe 2 K zwischen Punkten bzw. Rosette.



1 Pfennig 1760, Mzst: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Einseitig: Stiftswappen und vereinfachtes Familienwappen nebeneinander, oberhalb Jahreszahl, unterhalb: S (Sigismund).



Hieronymus Graf von Colloredo (1772 – 1803)

1 Pfennig 1779, Münzstätte: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Das Salzburger Stiftswappen in Kartusche, seitlich: S - B.

Rs: in 4 Zeilen: * I * /PFEN/NING/1779, darunter Sternchen.



1 Pfennig 1790, Münzstätte: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Das Salzburger Stiftswappen zwischen zwei gekreuzten Lorbeerzweigen, unterhalb: S. B.

Rs: in 4 Zeilen: I /PFEN/NING/1790 zwischen zwei gekreuzten Lorbeerzweigen.



1 Pfennig 1796, Münzstätte: Salzburg, Lit: Zöttl (siehe Liste).

Vs: Das Salzburger Stiftswappen zwischen zwei gekreuzten Lorbeerzweigen, unterhalb: S. B.

Rs: in 4 Zeilen: I /PFEN/NING/1796, darunter zwei gekreuzte Lorbeerzweige.



Herzogtum Bayern; seit 1623 Kurfürstentum; seit 1806 Königreich *Maximilian I. (1597-1623), als Kurfürst (1623-1651/54)*

2 Kreuzer (Halbbatzen) 1624, Münzstätte: München, Lit: Hahn 2007, H 93.1.

Vs: M.C.P.R.V.B.D.S.R.I.A.E.E; Münzzeichen: 5(?)-blättriges Röschen, ausgeschnittener Rautenschild im Innenkreis, Innenpunkt.

Rs: SOLI.DEO.GLORIA, Reichsapfel mit Wertzahl 2, oberhalb: geteilte Jahreszahl.



1 Pfennig 1634, Münzstätte: München, Lit.: Hahn 2007, H. 87.

Einseitig: Bayrisches Wappen, oberhalb C zwischen Sternchen, seitlich geteilte Jahreszahl.



Maximilian III. Joseph, der Vielgeliebte (1745-1777)

1 Kreuzer 1751, 1754 (3 Exemplare) und 1764 (Mzst.: München); Lit.: H.289; Witt 2201.

Vs: MAX. IOS. – H.I.B.C.&. Kopf nach rechts.

Rs: Unter dem Kurhut ovaler, seitlich verzierter Rautenschild mit Reichsapfel im Mittelschildchen, Jahreszahl zwischen Wertangabe 1.



1 Pfennig 176(?), Münzstätte: München; Lit: Hahn (siehe Liste).

Vs: Vierzeilig: Rosette - I - Rosette / PFEN = / NING / Jahreszahl.

Rs: Ausgeschnittener Rautenschild in Kartusche.



Maximilian IV. (I.) Joseph (1799 – 1806 – 1825)

1 Kreuzer 1809, 1810 und 1824 (Münzstätte: München); Lit.: AKS 55.

Vs: MAX IOSEPH KÖNIG VON BAIERN. Kopf n.r.

Rs: LAND – MÜNZ. Bekröntes bayerisches Wappen zwischen gekreuztem Lorbeer- und Palmzweig, seitlich Wertangabe 1 – K., unterhalb Jahresszahl.



1 Pfennig 1820, Münzstätte: München.

Vs: Dreizeilig: 1 / PFEN NING / Jahreszahl.

Rs: Bekröntes bayerisches Wappen.



Bistum Passau

Ernst v. Bayern (1517-1540)

1 Pfennig o. J. (2 Exemplare), Münzstätte: Passau.

Einseitig: Wappen von Passau (Wolf) nach links aufsteigend, darüber E.



Österreichisch-Böhmischer Reichskreis

Haus Habsburg

Maximilian I. (1490/93-1519)

1 Pfennig 151(8), Münzstätte: St. Veit a. d. Glan, Lit.: Hahn, S. 16, Nr.20.

Einseitig: Kärntner Wappenschild auf Karree, darüber: Jahreszahl



Leopold I. (1657 – 1705)

1 Kreuzer 1698; Lit: Herinek.

Vs: LEOPOLDVS. D. G. R. I. S. A. G. H. B. REX. Büste Leopolds I. nach rechts im Perlkreis.

Rs: ARCHID. AVS – DVX.BVR.SIL.17-00. Bekrönter Doppeladler mit Wertzahl 1 auf Brust, im Perlkreis, unterhalb: Münzmeisterzeichen (F.N).



Zweier (2 Pfennige) 1672 und 1694; Lit: Herinek.

Einseitig: 3 Wappenschilde (Doppeladler, Wien, Österreich-Burgund), seitlich geteilte Jahreszahl.



Karl VI. (1711 – 1740)

1 Kreuzer 1712; Lit: Herinek.

Vs: CAR. VI. D. G. R. I. S. A. G. H. H. NB. RX. Büste Karls VI. nach rechts.

Rs: ARCHIDVX- AVS(...) 17-12. Bekrönter Doppeladler mit Wertzahl 1 auf Brust.



Zweier (2 Pfennige) 1714; Lit: Herinek.

Einseitig: 3 Wappenschilde (Doppeladler, Wien, Österreich-Burgund), seitlich geteilte Jahreszahl.



1 Pfennig 1730, Münzstätte: Graz.

Einseitig: Grazer Wappenschild (aufsteigender Panther nach links) im bekrönter, verzierter Einfassung, dazwischen geteilte Jahreszahl.



Prägeherr? (17./18. Jh.)

Denar – Ungarn



Haus Österreich: Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain)

Karl II. von Innerösterreich (1564-1590/97)

1 Pfennig 1572 (Münzstätte: Klagenfurt); Lit: Hahn 2011, S. 71, Nr. 2.

Einseitig: Im Karree der geteilte Kärntner Wappenschild, darüber (zweistellige) Jahreszahl.



Erzherzog Ferdinand III. von Innerösterreich (1590/97 – 1619/20)

1 Pfennig 1593 (Münzstätte Klagenfurt), Lit: Hahn 2011, S. 77, Nr. 2

Einseitig: Im Karree der gerade Kärntner Wappenschild, oberhalb Jahreszahl.



Haus Habsburg: Grafschaft Tirol

(„ober“-österreichische Münzprägung in Tirol und den Vorlanden)

Erzherzog Leopold V. (1619 – 1632) bis Erzherzog Ferdinand Karl (1632-1662)

Vierer o. J. (3 Exemplare), Münzstätte Hall i. Tirol, Lit: Hahn 2011, 139 Nr. 1.

Vs: + PIETAS. AD. OM. VTILIS. Bekröntes Bindenschildwappen in einem doppelinigen Sechspass.

Rs: + QVADRANS. NOVVS. TYROL. Tiroler Adler.



Leopold I. (1658 – 1705)

1 Kreuzer ohne Jahr, Münzstätte: Hall i. Tirol

Vs: LEOPOLD. D.G.R.I.S.A.G.H.B.R. Belorbeerte Büste Kaisers Leopolds I. nach rechts.

Rs: ARCHID. AVST. DVX. B. CO. TY. Doppelkreuz mit aufgelegtem Tiroler Schild.



Reichsstadt Nürnberg

1 Pfennig o. J. (um 1500), 2 Exemplare, Münzstätte: Nürnberg.

Vs: n

Rs: Nürnberger Wappenschild



1 Pfennig 1717, Münzstätte: Nürnberg.

Einseitig: Nürnberger Wappenschild, seitlich geteilte Jahreszahl, oberhalb: Wertangabe.



Reichsstadt Regensburg

1 Pfennig 1631, Münzstätte: Regensburg.

Einseitig: Regensburger Wappenschild (2 gekreuzte Schlüssel), oberhalb: geteilte Jahreszahl.



1 Pfennig 1745, Münzstätte: Regensburg.

Einseitig: Regensburger Wappenschild (2 gekreuzte Schlüssel zwischen zwei Punkten), oberhalb: geteilte Jahreszahl.



1 Heller 1778, Münzstätte: Regensburg.

Einseitig: 2 gekreuzte Schlüssel, oberhalb: R (Regensburg), unterhalb: H (Heller) zwischen Röschen, seitlich geteilte Jahreszahl (17-78).



***Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth
Friedrich III. (1735 – 1763)***

1 Pfennig 1753

Vs: GUTER PFENNIG. Bekröntes Wappen unter einem Baldachin
Rs: Bekrönter Adler, seitlich CL – R., oberhalb: geteilte Jahreszahl.



***Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach
Carl Wilhelm Friedrich (1729-1757)***

1 Pfennig 1745; Münzstätte: Schwabach

Einseitig: Doppelwappen, oberhalb: Jahreszahl.



Kurfürstentum Sachsen

Johann, Friedrich und Moritz (1541-1547)

1 Pfennig 1542, Münzstätte: Annaberg?

Einseitig: Zwei Wappenschilde nebeneinander, darüber Jahreszahl, unterhalb: T zwischen Punkten.



Herzogtum Württemberg

Karl Eugen (1744-1793)

1 Kreuzer 1758.

Vs.: CAROLVS D: - G: DVX WURT: Büste Karl Eugens nach rechts.

Rs.: Wappen (3 Hirschstangen) unter Herzogshut in baldachinartiger Wappenzier, oberhalb: geteilte Jahreszahl, unterhalb: Wertangabe (1).



Grafschaft Montfort

Ernst (1730-1758)

1 Kreuzer 1743.

Vs.: ERN COM – IN MONTF. Büste nach rechts.

Rs.: Verzierte Doppelwappenschilde (Doppeladler und Wappen von Montfort), oberhalb: geteilte Jahreszahl, unterhalb: Wertangabe (1).



Eidgenossenschaft - Schweiz

Bistum Chur (Graubünden)

Ulrich VI. von Mont (1661 – 1692)

Pfennig (BI); o.J.

Einseitig: Wappenschild mit Einhorn nach links zwischen V E C.

Lit: HMZ 2-443 a



Joseph Benedikt von Rost (1728-1754)

2 Pfennige o. J. (einseitig); Münzstätte: Chur; Lit: HMZ 2-453 a.

Drei Wappenschilde (Doppeladler, Steinbock und Familienwappen), dazwischen Wertzahl (2).



Stadt Chur (Schweiz)

1 Pfennig o. J. (Prägezeit: 17. Jh.), Münzstätte: Chur; Lit: HMZ 2-495 h

Einseitig: Wappen mit Steinbock nach rechts, darum: C – V – R.



Appenzell-Innerrhoden

Kantonale Prägung

½ Kreuzer 1737, Lit.: HMZ 2-45

Einseitig: 2 Wappenschilde nebeneinander (links: Doppeladler, rechts: Bär), oberhalb: Wertangabe ½ zwischen geteilter Jahreszahl.



Stadt St. Gallen

Pfennig o. J. (17. Jh.), Lit.: HMZ 2-903

Einseitig: Bär, nach links schreitend.



Nachfolgestaaten des hl. röm. Reiches dt. Nation

Kaisertum Österreich (1806 – 1918)

Franz Joseph I. (1848-1916) - Guldenwährung – Prägungen für die Erblande

10 Kreuzer 1872; Mzst: Wien,

Vs: FRANC. IOS. I. D. G. AVSTRIAE IMPERATOR. Büste Franz Josefs I. mit Lorbeerkranz n. r.

Rs: HUNGAR. BOHEM. GAL. LOD. ILL. REX A. A. 1872. Bekrönter Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel, mittig Wertzahl 10.



1 Kreuzer 1858 bis 1885 (verschiedene Jahrgänge, siehe Liste!)

Vs: 1 / Jahreszahl / Münzstättenzeichen im Eichenkranz und Punktkreis.

Rs: K. K. OESTERREICHISCHE SCHEIDEMÜNZE. Bekrönter Doppeladler mit Schwert, Szepter und Reichsapfel, mittig Wappen.



5/10 Kreuzer 1860 (Münzstätte: Wien).

Vs: Im Eichenkranz: 5/10, unterhalb: Jahreszahl und Münzstättenkürzel.

Rs: K. K. OESTERREICHISCHE SCHEIDEMÜNZE. Bekrönter Doppeladler mit Schwert, Szepter und Reichsapfel, mittig Wappen.



Kronenwährung (ab 1892) – Prägungen für die Erblände

20 Heller 1914.

Vs: Wertzahl 20, darunter Jahreszahl, in verzierter und bekrönter Einfassung.

Rs: Bekrönter Doppeladler mit Schwert, Szepter und Reichsapfel, mittig Wappen.



2 Heller 1912, Münzstätte: Wien.

Vs: Wertzahl 2 zwischen kurzen gekreuzten Lorbeerzweigen, unterhalb Jahreszahl, das Ganze in Kartusche (Einfassung), im Punktkreis.

Rs: Bekrönter Doppeladler mit Schwert, Szepter und Reichsapfel, mittig Wappen.



1 Heller 1894.

Vs: Wertzahl 1 zwischen kurzen gekreuzten Lorbeerzweigen, unterhalb Jahreszahl, das Ganze in Kartusche (Einfassung), im Punktkreis.

Rs: Bekrönter Doppeladler mit Schwert, Szepter und Reichsapfel, mittig Wappen.



Kronenwährung (ab 1892) – Prägungen für Ungarn

2 Filler 1894; Münzstätte: Kremnitz, Lit.: Frühwald.

Vs: Wertzahl 2 zwischen gekreuzten Zweigen

Rs: MAGYAR KIRALYI VALTO PENZ, Stephanskrone, darunter Jahreszahl.



Österreich I. Republik (1918 – 1933)

2 Groschen 1925 und 1927.

Vs: Wertzahl: 2, darunter: GROSCHEN.

Rs: ÖSTER – REICH, Jahreszahl. Kruckenkreuz.



1 Groschen 1925.

Vs: Wertzahl: 1, darunter: GROSCHEN und Jahreszahl.

Rs: ÖSTER – REICH, Adlerkopf n. r.



Österreich II. Republik (ab 1945)

10 Groschen 1948 (3 Exemplare) und 1949.

Vs: GROSCHEN. Wertzahl 10, darunter Jahreszahl und Enzianzweige.

Rs: REPUBLIK ÖSTERREICH. Adler mit Bindenschildwappen.



5 Groschen 195(3).

Vs: GROSCHEN. Wertzahl 5, darunter Jahreszahl und Enzianzweige.

Rs: REPUBLIK ÖSTERREICH. Adler mit Bindenschildwappen.



Deutschland, III. Reich (1933 – 1945)

10 Reichspfennig 1935

Vs: Wertzahl 10 innerhalb eines auf die Spitze gestellten Quadrates, gerahmt von Eichenblättern, oberhalb: DEUTSCHES REICH, unterhalb: REICHSPFENNIG.

Rs: Auf einer Standlinie je drei sich kreuzende Getreideähren, oberhalb: Münzstättenzeichen (G=Karlsruhe), unterhalb: Jahreszahl.



10 Reichspfennig 1941, Münzstätte: Berlin.

Vs: Wertzahl 10, oberhalb: REICHSPFENNIG, darunter 2 Eichenblätter zwischen Münzstättenzeichen.

Rs: Reichsadler hält Kranz mit Hakenkreuz, oberhalb: DEUTSCHES REICH, unterhalb: Jahreszahl.



5 Reichspfennig 1937.

Vs: Wertzahl 5, oberhalb: REICHSPFENNIG, darunter 2 Eichenblätter zwischen Münzstättenzeichen J.

Rs: Reichsadler hält Kranz mit Hakenkreuz, unterhalb: DEUTSCHES REICH 1937.



1 Reichspfennig 1943, Münzstätte: Berlin.

Vs: Wertzahl 1, oberhalb: REICHSPFENNIG, darunter 2 Eichenblätter zwischen Münzstättenzeichen.

Rs: Reichsadler hält Kranz mit Hakenkreuz, oberhalb: DEUTSCHES REICH, unterhalb: Jahreszahl.



Rechenpfennig - Nürnberg



Jeton - Unbestimmt



Kleindevotionalien

Wallfahrtsmedaille Maria Plain, 19. Jh.

Vs: MARIA – PLAIN. Maria Plainer Madonna mit Kind auf Wolken

Rs: ANDENKEN. Ansicht der Wallfahrtskirche von Maria Plain.



Benediktuspfennig (17./18. Jh.)

Vs: Zachariassegen

Rs: Benediktusschild mit Benediktussegens



Benediktuspennig

Produzent: Georg Messenlechner (Salzburg) 1666-1715

Vs: CRVX. S. P. – BENEDICTI. Der hl. Benedikt mit Kreuzstab und Schirlingsbecher, zu Füßen Signatur: G -M.

Rs: Benediktusschild mit Benediktusseg.



Kreuzanhänger



Kreuzanhänger (Hl. Mission), 19. Jh.

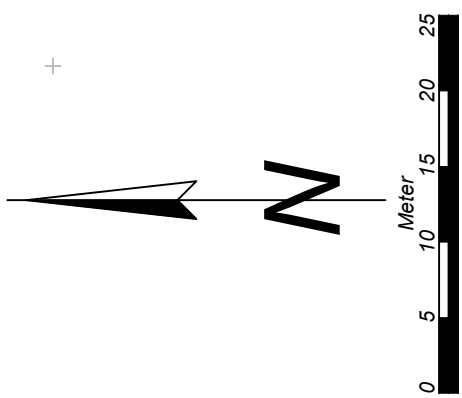
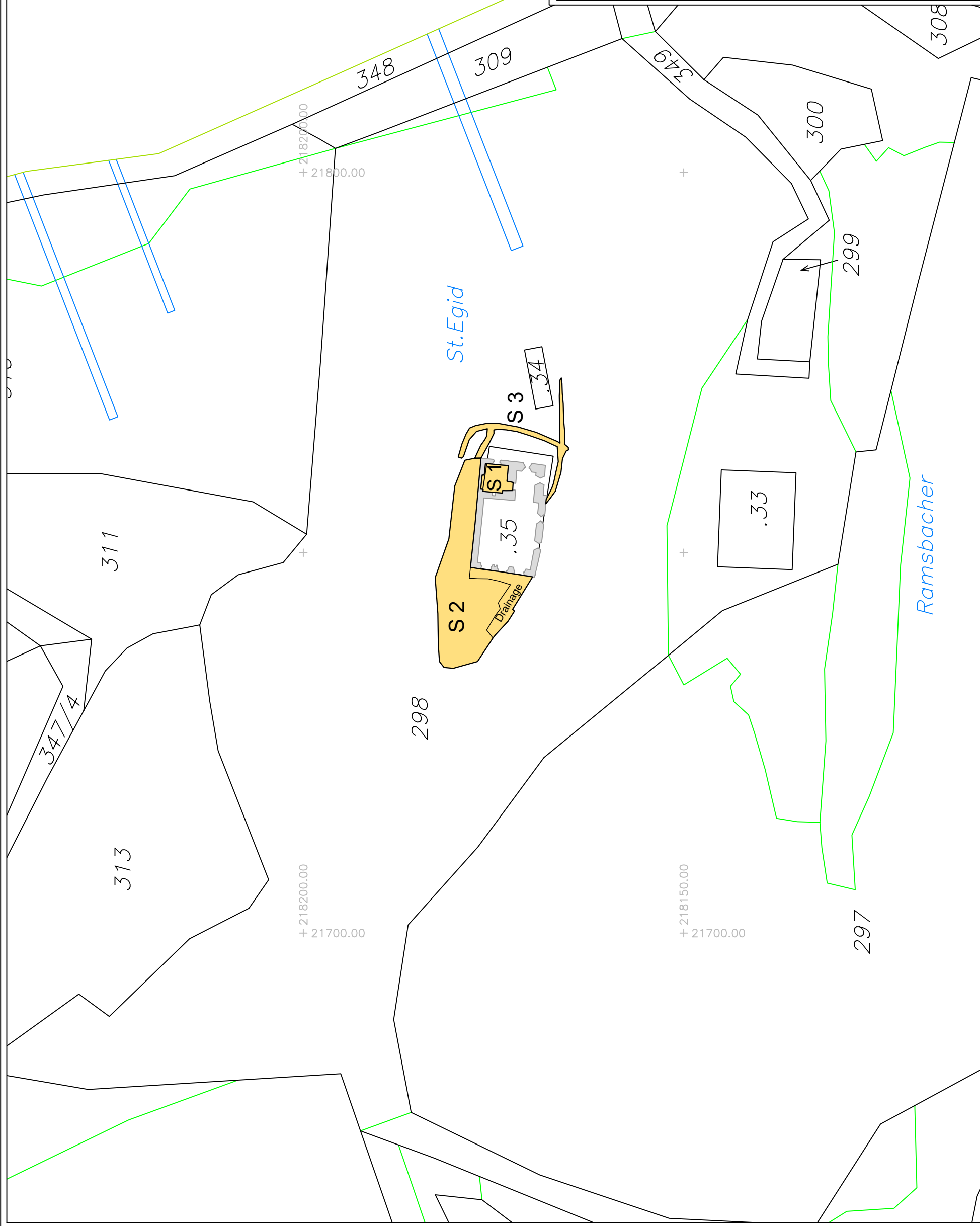


Kreuzanhänger



Religiöser Anhänger





Grabungsfläche


Filiaalkirche hl. Ägydus

Maßnahmennummer:	58006.24.01	Grabungsjahr:	2024	Blatt:	-
------------------	-------------	---------------	------	--------	---

Legende:

Grabungsfläche

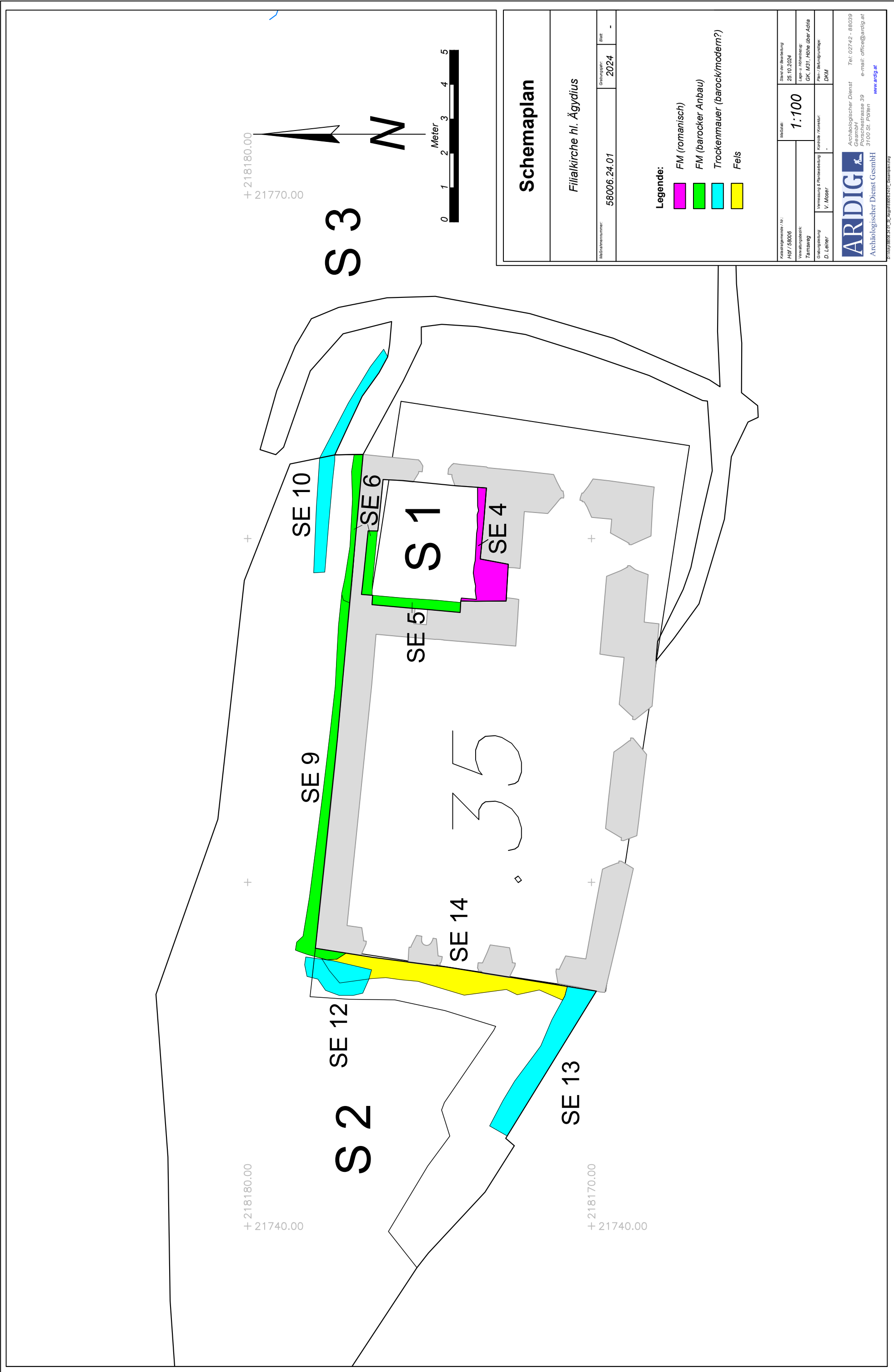
[illegible]

ARDIG 
Archäologischer Dienst GmbH

Archäologischer Dienst
GesmbH
Porschestrasse 39
3100 St. Pölten

Tel: 02742 - 88039
e-mail: office@ardig.at
www.ardig.at

D:\Vicky\150006_24.01_'St_Aegyd\150006_24.01_'Gesamtplandwg



Schemaplan			
Filialkirche hl. Ägydius			
Messstellennummer:	58006.24.01	Grabungsjahr:	2024
		Baujahr:	-
<div>Legende:</div> <div><div>FM (romanisch)</div><div>FM (barocker Anbau)</div><div>Trockenmauer (barock/modern?)</div><div>Fels</div></div>			
Katastralgemeinschaft / Nr.:	Mikrotop:		Stand der Bearbeitung:
Hof / 58006	1:100		25.10.2024
Vermessungsstelle:	Tafelung:		Lage- u. Höhenang.
D. Leiner	Vermessung & Planerstellung:	Kontrolle / Korrektur:	GK M31, Höhe über Adria
	V. Moser	-	Plan- / Bauabgründung:
			DKM
<div>ARDIG</div> <div>Archäologischer Dienst GesmbH Forschestraße 39 3100 St. Pölten Archäologischer Dienst GesmbH</div> <div>Tel: 02742 - 88039 e-mail: office@ardig.at www.ardig.at</div>			